



Demografie-Management Allmersbach im Tal

Ergebnisprotokoll der Bilanzwerkstatt vom 07. Mai 2014



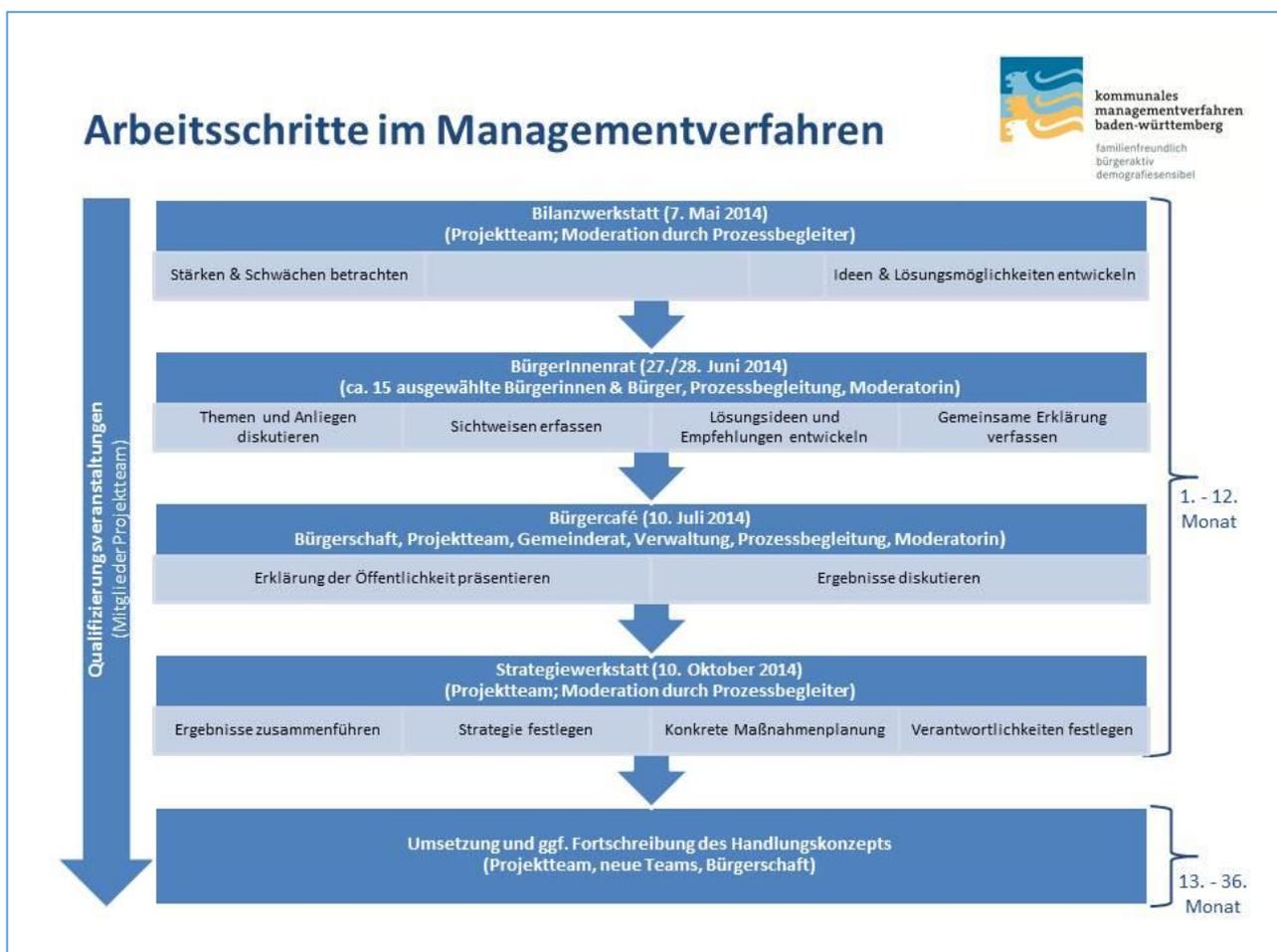
Die Projektgruppe im Rahmen der Bilanzwerkstatt mit ihren Ergebnissen



1. Hintergrund der Veranstaltung

Die Gemeinde Allmersbach im Tal hat sich im Rahmen ihrer Bemühungen um eine demografie-feste Zukunftsentwicklung beim Kommunalen Managementverfahren familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune Baden-Württemberg beworben und als eine von 22 Kommunen den Zuschlag für die Teilnahme erhalten. Um den Ablauf des Projektes zu koordinieren, wurde Frau Köngeter als Projektleitung eingesetzt und eine örtliche Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gemeinderat, Bürgerschaft, Vereinen und Verwaltung eingerichtet. Aufgabe der Projektgruppe ist es, die Durchführung des Managementverfahrens sowie die Erstellung und Umsetzung des kommunalen Handlungskonzepts für die Zukunft zu unterstützen.

Die Bilanzwerkstatt der Projektgruppe am 07. Mai 2014 bildete den Auftakt des Projektes. In der 3,5-stündigen Veranstaltung wurden die bisherigen demografie-, familien- und generationenbezogenen Aktivitäten in Allmersbach bilanziert sowie künftige Herausforderungen in drei wichtigen Handlungsfeldern festgelegt.





2. Demografischer Wandel in Allmersbach im Tal

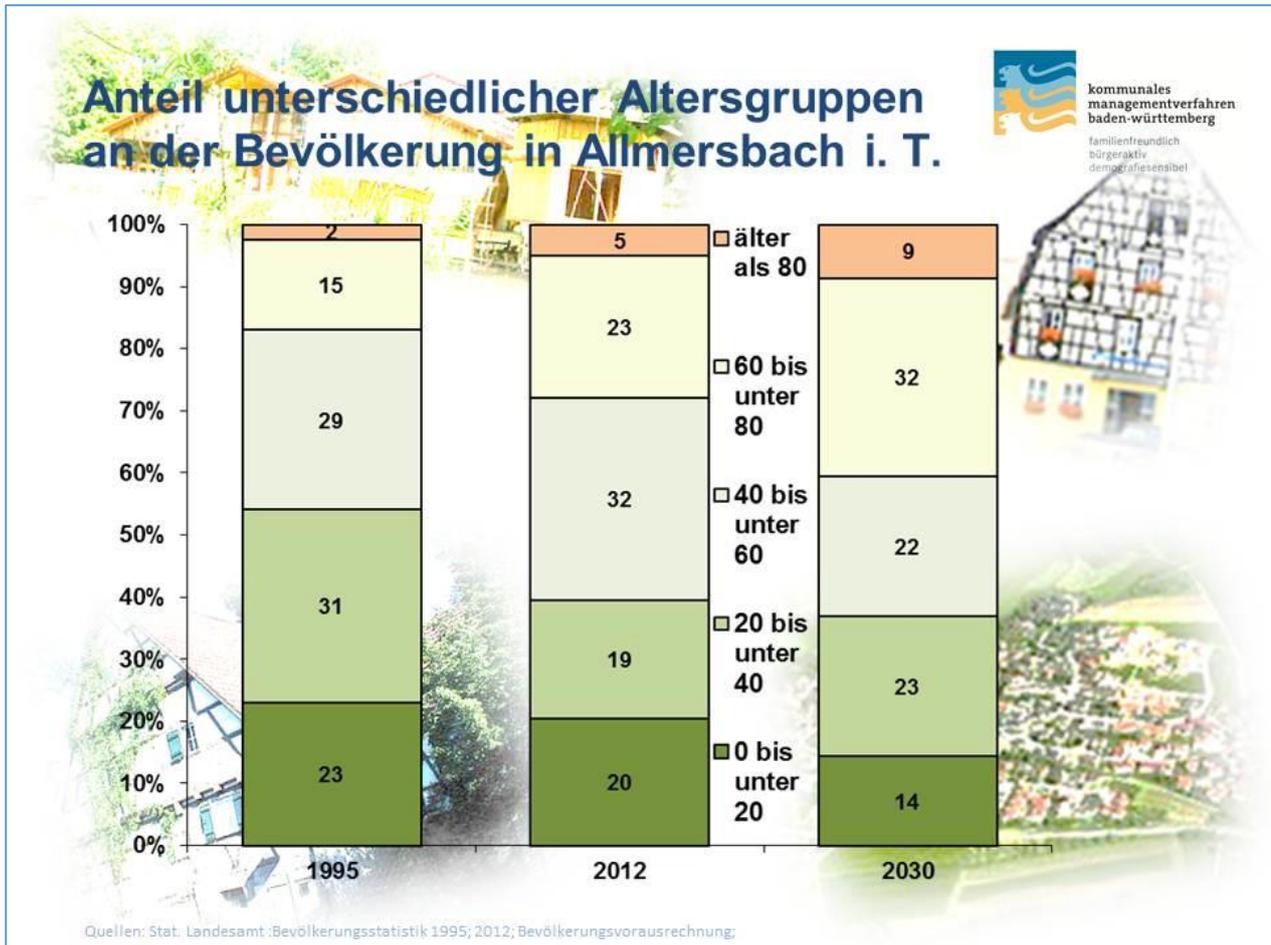


Bevölkerungsentwicklung in Allmersbach in den Jahren 1990 bis 2013 (blaue Kurve):

- Die Bevölkerung nahm bis zum Jahr 2005 stetig zu, seitdem nimmt sie tendenziell ab
- Seit 2005 sind mehr Menschen gestorben, als geboren wurden (Geburtendefizit); seit 2008 besteht zusätzlich ein Wanderungsdefizit, d. h. es wandern mehr Menschen ab als zuwandern (Ausnahme 2011)

Bevölkerungsvoraussrechnung des Statistischen Landesamtes bis 2030 (gelbe Kurve):

- Die Voraussrechnung sieht einen Bevölkerungsrückgang vor, der auf dem Unterschied zwischen Geburten und Sterbefällen beruht (Basisjahr 2008); die potenziellen Zu- und Abwanderungen werden in der Voraussrechnung nicht berücksichtigt
- In Zukunft ist damit zu rechnen, dass die Bevölkerung in Allmersbach weiterhin deutlich zurückgehen wird
- Der tatsächliche Bevölkerungsrückgang in Allmersbach war bis zum Jahr 2014 deutlich höher als vorausberechnet



- Der aktuelle Anteil der älteren Menschen und die Vorausberechnung der Altersgruppen entsprechen dem Durchschnitt der Städte und Gemeinden im Rems-Murr-Kreis
- Im Jahr 2030 werden voraussichtlich 41 Prozent der AllmersbacherInnen über 60 Jahre alt sein

Allgemein ist die demografische Entwicklung in Gemeinden charakterisiert durch den Bevölkerungsrückgang, die Alterung der Bevölkerung, den Rückgang der Kinderzahl, die Abnahme der Einwohner im erwerbsfähigen Alter und meistens auch eine altersselektive Abwanderung (insbesondere Altersgruppe im Alter von 18-25 Jahren). Diese Entwicklungen können nur schwer beeinflusst werden. Die Folgen des demografischen Wandels werden in den kommenden Jahren für alle Menschen in den Städten und Gemeinden als auch für die Kommune als solche deutlich spürbar werden.

Für alle Städte und Gemeinden im demografischen Wandel ist es daher wichtig, für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu bleiben bzw. zu werden, insbesondere die soziale Infrastruktur (z. B. Schulen, Ärzte, Pflege, Freizeit & Kultur, etc.) ist hierbei ein wichtiger und bestimmender Standortfaktor.



Darüber hinaus sind u. a. auch die folgenden Bereiche zu prüfen:

- Tragfähigkeit von bestehenden kommunalen Einrichtungen sowie Anpassungsmöglichkeiten
- Notwendigkeit von Angeboten mit geringer Nutzung
- Sicherung der Grundversorgung durch neue Angebotsformen
- Nutzergruppengerechtigkeit





3. Wichtige Zukunftsthemen für Allmersbach

Nach dem theoretischen Input zum demografischen Wandel arbeitete die Projektgruppe an Thementischen zu drei definierten Handlungsfeldern, zu denen anhand von jeweils vier Fragen die Stärken und Schwächen herausgearbeitet sowie erste Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurden.

Handlungsfeld 1: **Betreuung & Bildung, Familie & Beruf**

Sicherstellen attraktiver Lebensbedingungen & von Betreuungs- und Bildungslandschaften

Was tun wir in Allmersbach schon?

- Babysitterbörse
- Tagesmütter
- Kindertagesstätten (Krippen)
- Kernzeitbetreuung
- Betreuung in den Schulferien
- Ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung
- Runder Tisch „Sozialraum“ (2x/Jahr)
- Jugendtreff/-raum mit zwei Vollzeitstellen; Zusammenarbeit mit Bildungszentrum, Streetwork
- Jugendlogbuch
- Bildungspartnerschaften
- Sprachhilfe
- Musikschule (Außenstelle Backnang)
- Jugendarbeit im Verein
- Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
- Kooperation Schule - Vereine
- Familienkarte (diverse Vergünstigungen)
- Generationenpark
- Lehrstellenbörse im Amtsblatt / Internet
- Arbeitsplätze vor Ort
- Guter öffentlicher Nahverkehr

Was sollten wir am Bestand ändern?

- Kinderbetreuungsangebot zeitlich ausweiten
- Ganztagschule

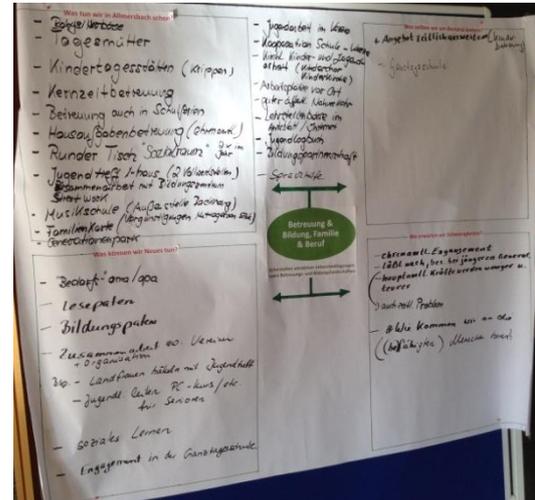
Was können wir Neues tun?

- Patenkonzept entwerfen („Bedarfs-Oma/Opa“, Lesepaten, Bildungspaten)
- Oma-/Opa-Patenwochenende
- Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Organisationen (z.B. Landfrauen häkeln mit Jugendtreff, Jugendliche leiten PC-Kurs für Senioren)
- Soziales Lernen
- Engagement in der Ganztagschule



Wo erwarten wir Schwierigkeiten?

- Ehrenamtliches Engagement - insbesondere bei der jüngeren Generation - geht zurück
- Hauptamtliche Kräfte werden weniger und teurer
- Herankommen/Ansprache der befähigten/fähigen Menschen für das Engagement



Handlungsfeld 2: Älter werden & Wohnen

Sicherstellen von Wohnen, Beratung, Betreuung, Versorgung & Pflege

Was tun wir in Allmersbach schon?

- Pflegeheim vorhanden (Alexanderstift)
- Tagespflege (Diakoniestation Weissacher Tal)
- Ambulante Pflegedienste vorhanden
- Seniorenwohnen
- Seniorenbungalows im Hartweg in Planung
- Senioren-WG
- Nachbarschaftshilfe
- Hauswirtschaftliche Hilfen (Diakoniestation Weissacher Tal)
- Mittagstisch, Essen auf Rädern
- Seniorentreff (1x/Monat)
- Demenzcafé
- Vereinsangebote
- Kirchliche Angebote
- Seniorensport
- Generationenpark
- Bringdienst (Apotheke, Pavan)
- Fahrdienst des DRK zu bestimmten Veranstaltungen
- Seniorenwegweiser (auch im Internet)
- Backhäusle



Was sollten wir am Bestand ändern?

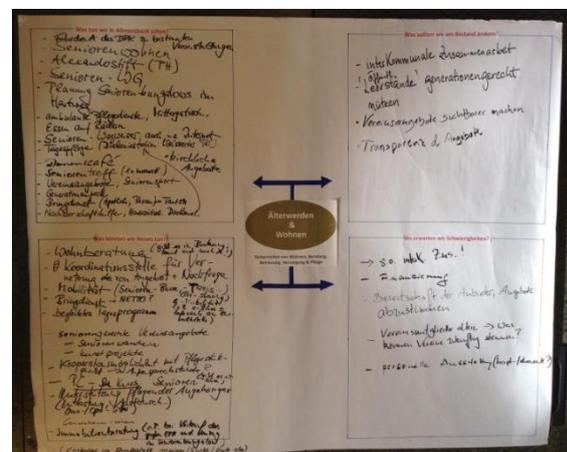
- Interkommunale Zusammenarbeit bei verschiedenen Angeboten
- Öffentliche Leerstände generationengerecht nutzen
- Vereinsangebote sichtbarer machen
- Transparenz der Angebote schaffen

Was können wir Neues tun?

- Generationenwohnen
- Wohnberatung (Umbau, Zuschüsse und Fördermöglichkeiten etc.) ausbauen (gibt es in Backnang; kommt auch nach Allmersbach)
- Immobilienberatung aufbauen (z.B. bei Verkauf des EFH und Umzug in einen Seniorenbungalow)
- Koordinierungsstelle für Vernetzung von Angebot und Nachfrage
- Mobilität verbessern (Seniorenbusse, -Taxis, Car-sharing, E-Mobilität)
- Bringdienste ausbauen (z.B. Netto-Markt)
- Begleitetes Tagesprogramm für Senioren
- Seniorengerechte Vereinsangebote (z.B. Wandern, Kunstprojekte)
- Kooperationsmöglichkeit mit Pflegestützpunkt; Außensprechstunde in Allmersbach?
- PC-Kurse für Senioren (gibt es z.T. schon)
- Unterstützung für pflegende Angehörige (z.B. Entlastung durch „Oma/Opa-Sitter“, Austausch)
- Kostenlose Inserate im Amtsblatt (Suche/Biete Unterstützung) ermöglichen

Wo erwarten wir Schwierigkeiten?

- Interkommunale Zusammenarbeit
- Finanzierung neuer Angebote
- Personelle Ausstattung der Angebote (haupt- und ehrenamtlich)
- Vereinsmitglieder altern- was können Vereine zukünftig stemmen?
- Bereitschaft der Anbieter, Angebote untereinander abzustimmen





Handlungsfeld 3: Miteinander der Generationen, Netzwerke & Engagement ***Aufbau eines „Wir-Gefühls“ sowie Förderung von Zusammenarbeit & gegenseitiger Unterstützung***

Was tun wir in Allmersbach schon?

- Seniorenclub
- Seniorenbegleiter (in Arbeit)
- Nachbarschaftshilfe (ehrenamtlich)
- Diakoniestation Weissacher Tal
- Betreutes Wohnen
- Vereine (Förderung)
- Jugendhaus
- Ferienprogramm
- Bildungszentrum
- Hausaufgabenbetreuung
- Kernzeitenbetreuung
- Kindergärten
- Festle
- Generationenpark
- Jugend-/Familienbegleiter (in Planung)
- Asylkreis
- Anerkennungskultur (z.B. Bürgerempfang mit Ehrungen)
- Begrüßungspaket (für Neubürger)
- Kooperationen (Bsp.: Alexanderstift mit Kirche)
- Caféle
- Bibliothek

Was sollten wir am Bestand ändern?

- Ehrenamtsbörse aktivieren!
- Angebote weiter vernetzen und Bekanntheit steigern
- kostenfreies Amtsblatt?
- Vereinsförderung vom Engagement abhängig machen
- Vorhandene Räume mehr für das Miteinander nutzen
- Offene Gruppen gestalten, Bsp.: Spinnstube (Lichtstube), Singgruppe (Ortsmitte)
- Zusammenarbeit zwischen den Vereinen intensivieren

Was können wir Neues tun?

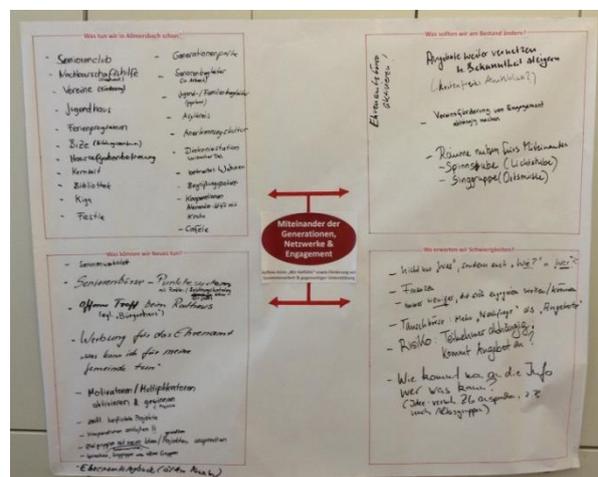
- Seniorenbörse mit Punktesystem einführen (mit einem Punkte-Belohnungskatalog, in dem für jedes Alter etwas zum Einlösen der Punkte dabei ist)
- Offener Treff beim Rathaus (vgl. Bürgerhaus/Bürgertreff)
- Öffentlicher WLAN- Anschluss am Rathausplatz
- Werbung für das Ehrenamt
- „was kann ich für meine Gemeinde tun?!“



- Motivatoren/Multiplikatoren aktivieren und für Projekte gewinnen
- Kooperationen zwischen den verschiedenen Angeboten anstoßen
- Zeitlich befristete Projekte anstoßen
- Zielgruppen mit neuen Ideen/gezielten Projekten ansprechen (z.B. alle paar Jahre eine bestimmte Altersgruppe, z. B. alle 40-jährigen, besuchen, informieren und für das Ehrenamt/Projekte gewinnen); Ziel: andere Altersgruppen als bisher für Engagement begeistern und gewinnen, „neues Engagement erschließen“
- Ehrenamtslogbuch auch für die älteren Menschen
- Offene Gruppen (ohne Vereinszwang) wie z.B. Spinnstube, Seniorenwerkstatt, Singgruppe
- Single-/Witwer-/Witwen-Stammtisch einrichten (z.B. gemeinsames Essen)
- Spielertreff einrichten (Bsp. Großerlach: Treffen nachmittags oder abends)

Wo erwarten wir Schwierigkeiten?

- Nicht nur „was“, sondern auch „wie“ und „wer“ kümmert sich drum?
- Finanzen, Budget
- Immer weniger, die sich engagieren wollen/können
- Zur Idee der Tauschbörse: Mehr „Nachfrage“ als „Angebote“
- Zur Idee der offenen Gruppen: Risiko - teilnehmerabhängig; kommt das Angebot an?
- Wie kommt man an die Info, wer was kann/anbieten könnte? (Idee: verschiedene Zielgruppen ansprechen, z. B. nach Altersgruppen)





4. Planung von BürgerInnenrat und Bürgercafé sowie weiteres Vorgehen

Der nächste Schritt im Rahmen des Managementverfahrens ist der sogenannte „**BürgerInnenrat**“, der **am 27./28. Juni 2014** stattfindet.

Beim BürgerInnenrat arbeiten 15 zufällig ausgewählte AllmersbacherInnen für eineinhalb Tage zusammen. Dadurch sollen die Bedürfnisse und Empfehlungen von Seiten der Bürgerschaft bekannt werden und in den Prozess einfließen. Per Zufall wurden hierzu EinwohnerInnen ab dem Alter von 16 Jahren aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt und angeschrieben; knapp 40 hatten sich daraufhin bereit erklärt, am BürgerInnenrat teilzunehmen. Da dies ein unerwartet hoher positiver Rücklauf war, die Teilnehmerzahl aber aufgrund der Arbeitsstruktur des BürgerInnenrats leider beschränkt ist, wurden in der Bilanzwerkstatt aus den potenziellen Teilnehmern per Losverfahren die endgültigen TeilnehmerInnen (knapp 2/3 Frauen und 1/3 Männer) ausgewählt.

Die Projektgruppe hat sich außerdem darauf geeinigt, die folgende Frage an den BürgerInnenrat weiterzugeben: *„Wie wollen wir in Allmersbach im Tal miteinander leben?“*

Die Veranstaltung wird vom Sozialministerium als Teil des Projektes „Botschafter für das Bürgerland und Werbung für das Bürgerengagement“ gefördert. Die Moderation übernimmt FINEP Esslingen.

Die Ergebnisse des BürgerInnenrats werden im Rahmen des **Bürgercafés am 10. Juli 2014** im Allmersbacher Bürgersaal der Projektgruppe, dem Gemeinderat, interessierten BürgerInnen, VertreterInnen aus Kirchen, Vereinen, Schulen, Kindergärten und anderen Institutionen (z.B. Diakoniestation, Alexanderstift) sowie interessierten Gewerbetreibenden präsentiert, diskutiert und ggf. ergänzt. Das Bürgercafé soll vor allem auch dazu beitragen, die BürgerInnen für das Thema „demografischer Wandel“ zu sensibilisieren und eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen, die zum aktiv werden und mitarbeiten motiviert.

Die Ergebnisse aus dem BürgerInnenrat und dem Bürgercafé fließen in die weitere Arbeit der Projektgruppe ein, die daraus ein Demografiekonzept erarbeitet, das alle Ziele, Maßnahmen, Prioritäten, Verantwortlichkeiten, Ressourcen usw. für die genannten Handlungsfelder enthalten soll. Dies wird dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt. Die vom Gemeinderat beschlossenen Maßnahmen sollen anschließend von der Gemeindeverwaltung gemeinsam mit den BürgerInnen, den Vereinen, den Kirchengemeinden, Institutionen, der Wirtschaft und weiteren Interessenvertretern umgesetzt werden.



Weiterer Arbeits- und Zeitplan

Arbeitsschritt	Wann?	Wer?
BürgerInnenrat Allmersbach	27./28. Juni 2014	ausgewählte Bürger Moderation: Fr. Schmettow (FINEP)
Bürgercafé	10. Juli 2014	Projektgruppe, Bürger, Vereine...
Strategie-Werkstatt der Projektgruppe	10. Okt. 2014	Projektgruppe & KVJS
Arbeitstagung „Familie, Betreuung, Bildung“	11. Okt. 2014	Projektkommunen
Exkursion Eberbach/Fils	05. Nov. 2014	Projektkommunen
Weitere Arbeitstagungen und Exkursionen sind vorgesehen	wird rechtzeitig bekannt gegeben	Projektkommunen